

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift
Band: 6 (1928)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

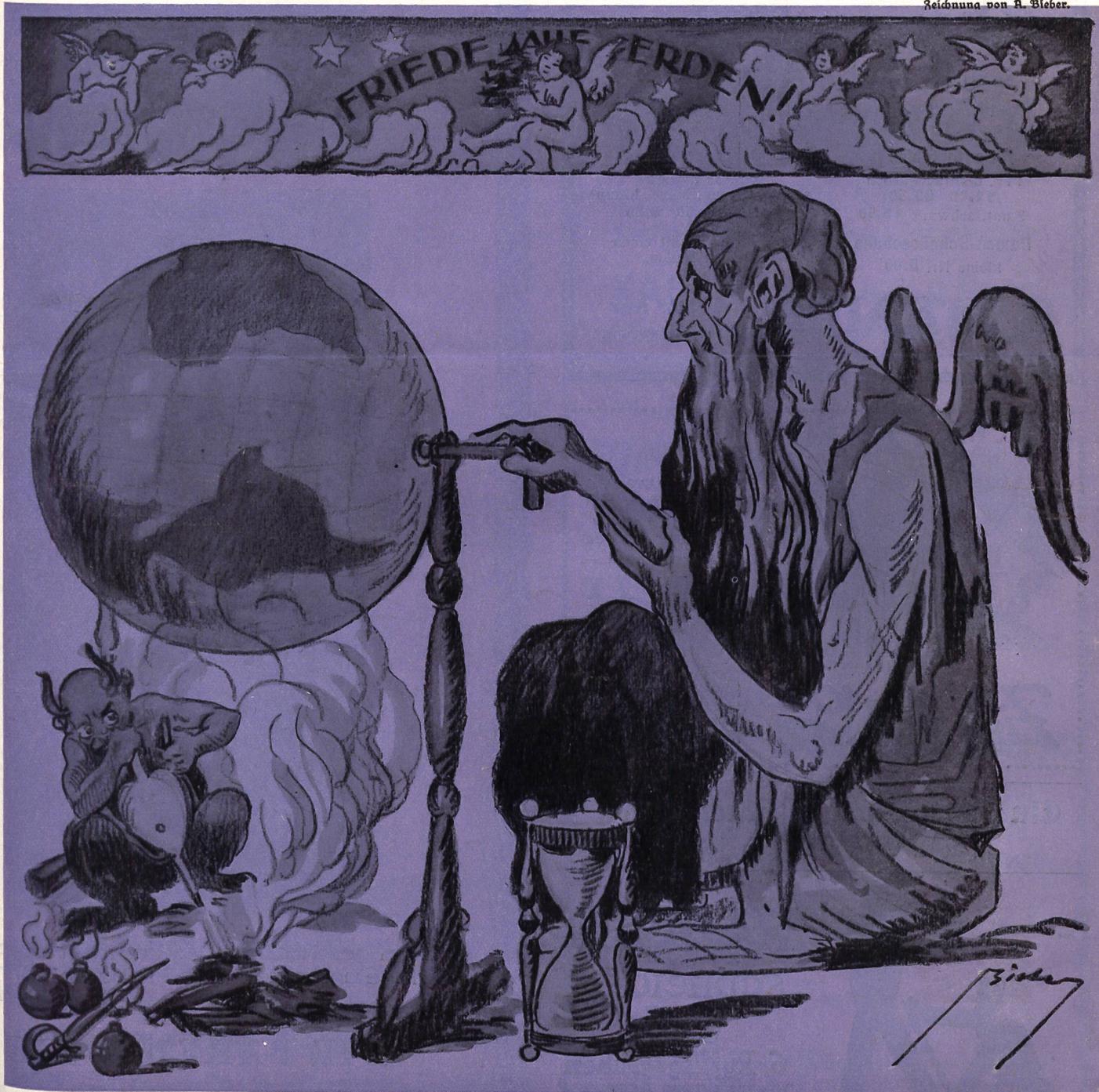
Der Bärenspiegel

Bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatschrift.

Erscheint Mitte jeden Monats.

Jahreswende

Zeichnung von A. Bieber.



Zeitgeist: Einen wunderbaren friedlichen Glanz hätte nun diese Erdkugel wieder, aber dieser Feuerteufel muß mir die ganze Europaoberfläche wieder verrauchnen und ist doch Mitglied des Völkerbundes.

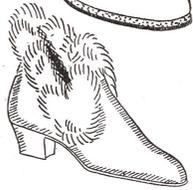
SCHUHHAUS ZUR KORNSHAUSGALERIE



Mannsfincken

Filz, grau 11.80

Filz, galoschiert 13.50



Comfortables

Filz, diverse Farben

11.80 12.50

Samt, schwarz 16.50

Damen-Schnürschuhe

kleine Nr. 5.00

Schneeschuhe

Grösse 36-42

schwarz, grau, beige, braun

12.50 13.50 9.80

Jedes Kind erhält einen schönen Ballon.

E.M'ANDLI neben der Kornhauspost

UHREN



Willkommene

Festgeschenke

GOLD- & SILBERWAREN

Zigerli & Cie

Allbewährtes Vertrauenshaus

Spitalgasse 14

Ein Abonnement „Bärenspiegel“

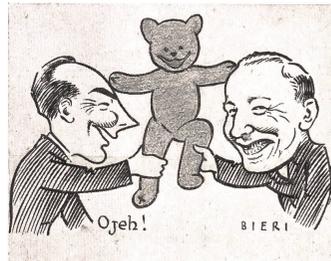
kostet nur Fr. 5.- im Jahr.



RADNIK
schneidert
chik

6, Ruffliägässchen
vis-à-vis dem Anzeiger
Tel. Chr. 24.87

HERZLICHE GLÜCKWUNSCH



unsern geschätzten Lesern, Inserenten, Mitarbeitern und Freunden. Möge allen frohe Festtage und gute Geschäfte beschieden sein. Ein Abonnement auf das neue Jahr ladet sich jedem glücklich ein

DIE BARENSPIEGELGESELLSCHAFT BERN



Träm Träm Träderidi,
diesen

und viele andere Märsche, sowie eine reiche Auswahl unserer schönsten Jodler, Volkslieder und Bauernkapellen, nebst einem lückenlosen, klassischen Repertoire, finden Sie in wunderbarer Wiedergabe auf den

WELTBERÜHMTEN
POLYDOR-
MUSIKPLATTEN

Vorführung bereitwilligst, verlangen Sie Kataloge.

KAISER & Co. A. G. Musikabt. Bern
15 modern eingerichtete Vorspielräume

Das schönste

Weihnachts-Geschenk

ist ein Gassparherd

LE RÊVE



Grosse Auswahl in nützlichen Geschenkartikeln für die Hausfrau.

Vertretung und Fabriklager

Meyer & Co., Bern, Bollwerk 21

MARTI & Co
MARKTGASSE 9 I. STOCK

Aparte Festgeschenke

Jumpers Jumperkleider

Westen

Entzückende Kinderstrickwaren

An unsere Abonnenten.

Dieser Nummer fügen wir einen Einzahlungsschein bei für die Bezahlung der auf Ende des Jahres fälligen Abonnemente und bitten unsere geschätzten Leser davon recht zahlreich Gebrauch zu machen. Diejenigen, welche das Formular nicht benutzen, werden im Laufe des Monats Januar eine Nachnahme für das Abonnement pro 1929 erhalten. Wir bitten um prompte Einlösung.

Preis des Jahresabonnementes 5 Franken.
Neue Abonnenten jederzeit willkommen.

Bei diesem Anlaß möchten wir nicht unterlassen, unsern Mitarbeitern, Abonnenten, Inserenten und Lesern für ihr dem „Bärenspiegel“ gewidmetes Interesse und für ihre Unterstützung den besten Dank auszusprechen mit der Bitte, uns ihr Wohlwollen auch in Zukunft zu erhalten. Wir werden stetsfort bestrebt sein, den „Bärenspiegel“ im bisherigen Sinn und Geist weiterzuführen.

Redaktion und Administration.

Hannes diniert mit einem Juden zusammen. Der Jude serviert sich zuerst und fischt sich alle Eier aus dem Spinat, um ihn dann Hannes zu reichen.

Dieser, kochend vor Wut, schleudert ihm den Spinat ins Gesicht mit den Worten: „Do... friß de au no!“

„Doch ein Kalb! dieser Herr Meier,“ meint Herr Müller zu seinem Kollegen.

Meiers Jüngster hat zufällig dieses Gespräch abgelauscht und Herr Müller steckt ihm in seiner Verlegenheit 1 Fr. zu.

Begeistert läuft Fritschen nach Hause und erzählt: „Denk dir Papa, Herr Müller hat mir einen Franken gegeben, aber ich darf niemanden sagen, daß du ein Kalb bist!“

Herr Wüst ist bei seinem Freund zum Essen eingeladen und hat anscheinend großen Appetit.

Schon zum fünften Mal füllt er sich auf mit der Bemerkung: „Ich bin so frei“.

„Und frißt für drei!“ gibt der Freund zur Antwort.

Hansli sitzt auf Papas Knien und macht hopp, hopp, hopp, hopp Reiter.

Da tritt Fräulein Olga ins Zimmer.

Hansli: „Komm Olga, du darfst auch mal hopp, hopp machen!“

Vor Weihnachten.

Nun rückt heran die heil'ge Weihnachtszeit,
Man merkt es jetzt schon deutlich am Betriebe,
Der auf den Straßen herrscht weit und breit,
Und in den Lauben fühlt man's am Geschiebe.

Schwer aufgeregt rennt alles hin und her,
Mit Päcklein unterm Arm und in den Taschen,
Mit Kistchen, Netzen, Körben voll Likör —
Claret — Cognac — und weingefüllten Flaschen.

Manch' ein Gesicht erstrahlt in hellem Schein.
Das Schenken, es bereitet viel Vergnügen.
Doch andere wieder schauen mürrisch drein
Und sehn voll Gram die Fünfliber zerfliegen.

Vor Pelzgeschäften steht gar mancher Mann
Und denkt: ein Skunks, das wär was für mein Weibchen.
Doch 100 Franken, nein bei Gott, ich kann
So hoch nicht gehn — und kauft sich dann ein Leibchen.

Und manche Frau sagt sich — schlaue die Idee —
Nein Radio will ich meinem Manne schenken.
Dann wird er — heilsam für das Portemonnaie —
Des Abends nicht mehr ab ins Wirtshaus schwenken.

Die jungen Damen, Herrn, vergnügen sich
Noch mehr als sonst die Lauben zu durchwandeln.
Verlobungsringe kaufen? — Gott behüte mich!
Ihnen genügt's, ein bißchen anzubandeln.

Vor den Schaufenstern drängt sich Kopf an Kopf
Das Publikum und staunt, Männer und Frauen.
Wer Geld hat, geht hinein — der arme Tropic
Muß draußen stehn, ihm bleibt nur das Beschaun.

Bei den Spielläden steht der Kinder Schar,
Die Näschen pressend an die Fenster Scheiben.
Ein jedes hat der Wünsche viel, 's ist klar.
Die meisten Wünsche leider Wünsche bleiben.

Es naht die Weihnachtszeit, bald ist sie hier.
O Tannenbaum, wie schön sind deine Blätter!
Schön ist der Lichter Glanz — doch scheint es mir:
Schöne Geschenke zu bekommen ist noch natter! B.b.

○○○

„Billig.“

Ein prächtiger Pelzmantel! Was hat er denn gekostet?“

„Einen einzigen Kuß.“

„Den du deinem Manne gabst?“

„Nein, den er dem Dienstmädchen gab!“

○

Politisches.

Ein Amerika-Schweizer geriet mit einigen Landsleuten in Disput und ereiferte sich dabei namentlich über die 25 Kantonsregierungen. „In Amerika,“ rief er aus, „gibt es Staaten, wo 100mal größer si als die ganzi Schwyz, u die hei de nume ei Regierig!“ — „Jä lue drum,“ belehrte ihn einer, „mir hei gar viu Fürsprecher i der Schwyz, für die mueß me o luege!“ — „Aebe grad die,“ rief der Amerikaner erboßt, „grad die sött me deportiere anstatt ußer feißi Chäse!“

BERN

Bahnhof-Buffer

Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Saal für Dinners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

184

Tonga will heiraten!

Humoreske aus dem Tropenleben erzählt.

Tropenlandschaft. — — —

Auf einsamem Hügel einstäubiges Pflanzerthäuschen.

Breite Veranda ringsum —

Blick über Palmen auf stahlblaues Meer.

Kolibris huschen hin und her.

Suchen unterm Gebälk

Spinnennahrung.

Die Europäerin schaukelt auf rohrgeflochtenem Stuhl.

Liest den neuesten Roman aus Paris. — —

Wie eine Katze kommt ihr Boy daher geschlichen. Steht hochstill vor ihr. Gloht sie mit liebenswürdigen Augen an.

„Wünsch guten Tag, Madame“.

„Manu, was ist wieder los,“ fragt „Madame“ ärgerlich über die Störung.

„Madame, gib Vorstoß Deinem Tonga.“

„Was? Schon wieder? Erst vor 14 Tagen gab ich dir 30 Franken.“

„Tonga braucht aber 60 Franken.“

„Bist du verrückt?“

„Oh!!! Nein, Madame.“

„Doch!! S'nimmt mich nur wunder wo dein Geld hinkommt.“

„Madame, Tonga mußte sich ein neues Hemd kaufen. Schau! Tonga elegant!“

Und damit strich er liebevoll über sein neues rot und weißgestreiftes Hemd, das entgegen der europäischen Mode als Prachtstück über den Hosensack hing. —

„Wirklich! Du bist nett! Also, was begehrst du denn noch mehr?“

„Tonga braucht noch ein Schwein dazu.“

„Waaaas! Ein Schwein!“

„Jawohl, Madame. Ein Schwein. — Tonga muß unbedingt ein Schwein haben!“

„Aber wozu? Es ist doch nicht nötig, daß du dir jetzt ein Schwein kaufst?“

„Gewiß. — Sehr nötig! Und wenn Tonga das nicht haben kann, wird Tonga sterben.“

„Quatsch! Es leben viele, sie haben kein Schwein.“

„Was gehen Tonga „die vielen“ an? Tonga will ein Schwein! Tonga muß ein Schwein haben. Und wenn Madame kein Geld dazu gibt, sucht Tonga anderswo Arbeit.“

„Aber zum Kukuk noch einmal, so erklär doch, warum nun unbedingt ein Schwein her muß.“

Tonga lächelt das allerseeligste Lächeln. —

„Tonga schenkt das Schwein der „Sami“. — Alte Negerfrau.“

„Großartig!! Du verschenkst Schweine! Einfach so — — so zum Spaß — — so zum Vergnügen?“

Tonga lächelt wieder sein allerseeligstes Lächeln... .

„Ja... aber dann bekomme ich doch die Tochter der Sami. Ein schönes Mädchen. — Tonga wird heiraten. — — —

„Ah!! Jetzt verstehe ich!

Das hättest du zuerst sagen sollen, daß du heiraten willst und deine Braut mit einem Schwein der Schwiegermutter bezahlen mußt.“ — —

Nun denn es sei. — Man sagt bei uns: „jedem Tierchen sein Pfäffchen“. Da hast Du das Geld. Lauf, kauf das Schwein zu deinem und deiner Schwiegermutter Glück.“

Tonga greift lächelnd nach dem Gelde, dessen Besitz ihn überglücklich zu machen schien, rührt sich aber nicht vom Platze.

„Tonga möchte noch etwas wissen!“

„Was denn?..“

„Wieviel mußte Monsieur deiner Mutter bezahlen, als er dich heiratete?“

„Bei uns in Europa macht man das nicht so. — Monsieur gab mir sein Herz und ich ihm das meine. Und dann heirateten wir.“

Tonga glohte die Europäerin an, als hätte sie sprachlos mit ihm gesprochen.

„Das Herz??? Unmöglich!!! Das kann man sich doch nicht aus dem Leibe reißen!!“

„Dummer Kerl!! Das mußt du nicht so verstehen.“

Und die Europäerin gab sich wirklich Mühe, ihm etwas von Liebe zu erklären. Doch je mehr sie sprach, desto weniger verstand Tonga, so daß sie ihre Belehrungen bald aufgab und den Boy endgültig fortgeschickte. —

Und diesmal ging Tonga mit seinem Lösegeld, grinste... und seine weißen Zähne blitzten.

Als er hinter der Fächerpalme verschwand, schlug er auf seine beiden nackten Knie, daß es klatschte, schüttelte den Kopf unter schallendem Gelächter und schrie einmal über das andere:

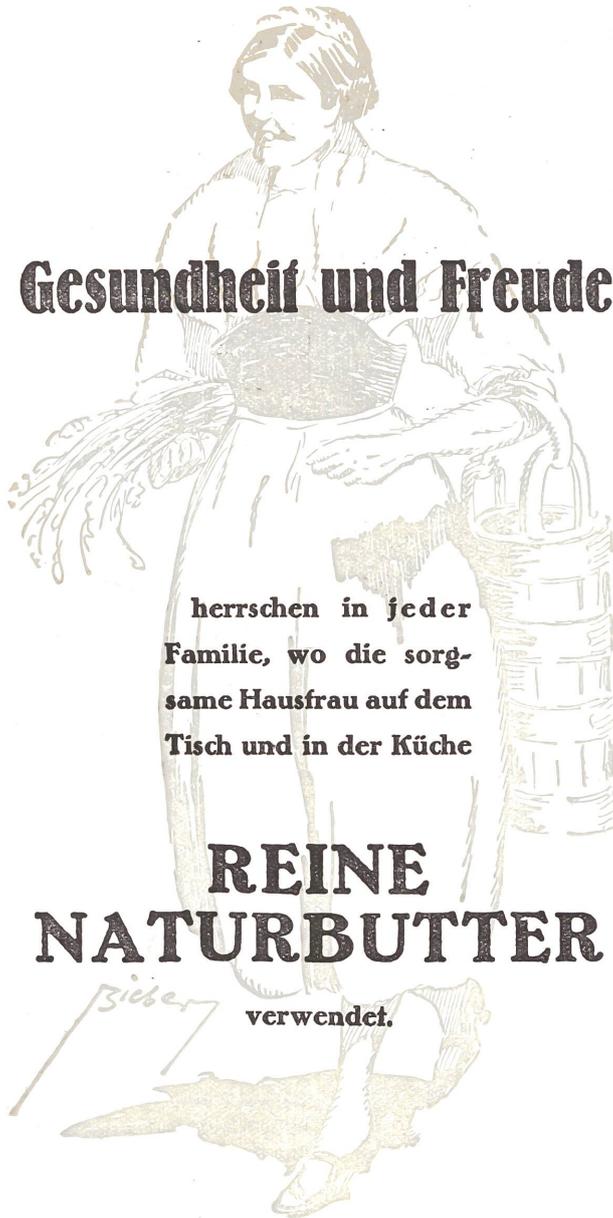
„So ein Blödsinn!!!! Wenn die Europäer heiraten, schenken sie sich die Herzen. — Und das sollen geschickte Europäer sein??? Ich halte es lieber mit dem Schwein!“ A. H.

Gesundheit und Freude

herrschen in jeder Familie, wo die sorgsame Hausfrau auf dem Tisch und in der Küche

REINE NATURBUTTER

verwendet.



G. Dubach - Coiffeur

Schanzenstrasse - Hotel Bubenberg
Sorgfältige, hygienische Bedienung

Wir

haben für jeden Geschmack und für jede Börse etwas Passendes in Teppichen, Linoleum oder Vorhängen. Auswahl und Preise beweisen, dass wir in unserer Branche an führender Stelle sind.

BOSSART

Co. A.-G. Teppichhaus Bern

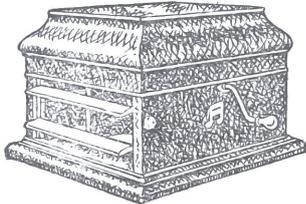
Effingerstrasse 1 Monbijoustrasse 6



Wenn man sich nichts mehr zu sagen hat,

so übernimmt der Columbia-Apparat die Unterhaltung. Warum gerade der Columbia? Weil Sie auf einem Columbia, nicht aber auf einem billigeren Apparat, deren es zahlreiche gibt, auch bei längerem Gebrauch immer klangreiche, gute Musik hören.

Es gibt Columbia-Apparate schon zu Fr. 150.—. Auch der billigste Columbia hat alle Vorzüge dieses berühmtesten Fabrikates. Das bei der Konstruktion des Columbia-Apparates, angestrebte Ideal war lebenswahre und gleichmäßige Tonreproduktion mit klarem Volumen, unverzerrte Musik, die die Illusion erwecken sollte, als ob die Ausführenden gegenwärtig wären. Dieses Ideal ist im viva-tonal-Columbia verwirklicht worden.



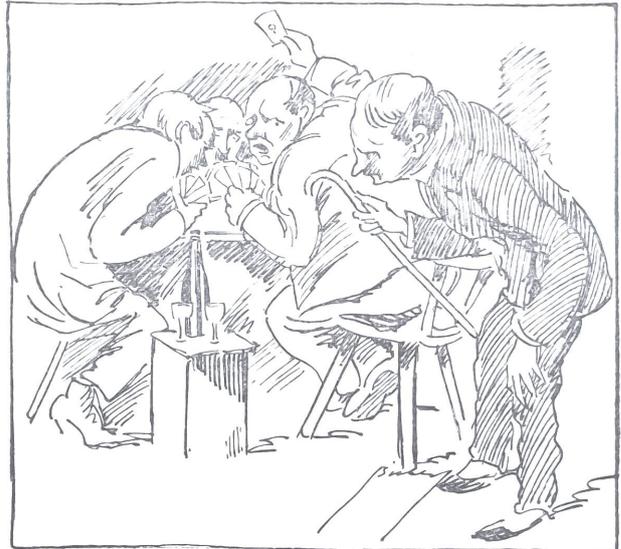
Standard Tischmodell No. 119.
Eiche Fr. 325.—, Mahagoni Fr. 350.—.
Columbia-Apparate erhalten Sie
schon von Fr. 150.— an.

The Viva-tonal
Columbia

Verlangen Sie Preisliste oder unverbindliche Vorführung durch

bäbler Columbia-Spezialgeschäft
Bäbler & Ruckstuhl A.-G.
Spitalgasse 4 - Karl Schenkhaus - Bern

Im Eifer.



— „Würdit Dihr e mal nacheluege, ob Dihr nid uf mim Huet hockit?“

— — „I ha jeh ke Zit, choufit e neue uf mi Rächuig!“

○○○

Lieber Bärenspiegel!

Ich bekomme ungsinnet eines schönen Sonntagvormittags Visite und schlendere langsam d'Stadt ab, um womöglich noch irgendwo etwas einzukaufen. Ein großer, schöner Milch-, Anken- und Käseladen lädt mich zum Eintritt ein. Uha, denke ich, da findest du was du brauchst. — „I hätt gärn es haubs Pfung vo däm Chäs da.“ — „Es tuet mer leid,“ seit d' Ladetochter, „mir dörfe hüt kei Chäs verchäufe.“ — „Ja, für was heit Dihr de der Lade offe?“ frage ich, „was verchauft Dihr de?“ — „He, Milch und Anke chöit Dihr ha, soviel Der weit, aber Chäs isch verbote,“ lächelt sie. Ich bin perplex. Milch und Anke isch erlaubt, Chäs isch verbote! Anken und Käse stammt beides von der Kuh (mir scheint, ein solches Geseß auch); nur ist der Herstellungsprozess nicht ganz der gleiche. Erkläre mir, o Leser, den tieferen Sinn dieses Unterschiedes. Die Sonntagruhe kann's nicht sein; denn die Ladentochter muß trotzdem den Laden offen halten. Es ist gerade wie wenn man dem Metzger erlauben wollt: „Cervelats darfst du des Sonntags verkaufen, aber beileibe keine Emmentaler!“ Die Ladentochter meinte sodann etwas spitzig, sie habe davon gehört, daß man daran sei, diese Bestimmung zu revidieren. Es soll inskünftig gestattet sein, gewisse Sorten Käse zu verkaufen, aber nur solche, die Neigung zum Davonlaufen haben und die man wie den Anken aufs Brot streichen könne. Der solide, festhafte Käse aber soll des Sonntags nach wie vor verboten bleiben. Ich habe daraufhin tief über behördliche Weisheit nachgedacht und mich gefragt, was das für Trot — (pardon!) Trappisten sind, die ein solches Geseß gemacht und die es angenommen haben. Dabei ist der fromme Wunsch in mir aufgestiegen, es möchten diese alle dazu verurteilt sein, inskünftig Sonntag für Sonntag nur von Milch und Anken zu leben. Der Käse hat zwar an diesem Sonntag auf meinem Tisch nicht gefehlt. Es gibt doch noch Ladentöchter, die zehnmal intelligenter sind als alle Geseßfabrikanten zusammen.

○○○

Mutz,

Logik.

Was isch das für nes Sauwätter hüt, mi jagti kei Hung voruse, Bäri chum ine. Chnächte göt ga Mischet zette.

Mucker & Cie.

Es gibt eine blühende Firma auf Erden,
Mit Namen Mucker & Cie. —
Ich rate dir sehr, Teilhaber zu werden,
Es rentiert sich heute just wie noch nie.

Weißt: Mucker & Cie. spekulieren
In jedem Artikel und überall,
Und wenn sie auch etwa tüchtig verlieren,
So bringt das die Firma doch nie zu Fall.

Sie spekulieren und „vörteln“ und lügen
Und sagen beständig, sie täten es nicht;
Sie fälschen, sie schwächen, sie wuchern, betrügen —
Und alles mit einem frommen Gesicht

Ja, fromme Gesichter und ehrbare Mienen!
Und strenge im Urteil, doch sonst jovial —
So sind diese Herren, drum glaubt man ihnen,
Als wären sie Hüter von Recht und Moral.

O edle Komödie, o blühender Handel!
O reicher Gewinn beim samen Geschäft!
O ehrengesegneter Lebenswandel,
Wenn mit Geschick man die Redlichkeit öffnet!

Sürwahr! Nicht umsonst floriert sie auf Erden,
Die Weltfirma Mucker & Cie. —
Drum rat' ich dir sehr Teilhaber zu werden,
Es rentiert sich heute just wie noch nie!

-il -li

○○○

Dreizeilen=Gedicht.

Autorafer.

Wetteifernd mit dem Wind, dem alten Blaser,
Bleibt er ein schäbiger Benzinvergaser.

Der Kraakeeler

Versteckt, denn stets ist er ein frecher Hehler,
Bei andern Leuten seine vielen Fehler.

Rechtsanwalt.

Er ist ein Mann in mancherlei Gestalt.
Gewiß! Gesetz und Recht sind mannigfalt.

Ein Torso

Antiker Griechenkunst steht jetzt im Korso.
Der Gaffer: War schon damals der Marmor so?

Abenddämmer.

Still gleiten berghin weiße Wolkenlämmer.
Doch aus dem Wirtshaus klingt Klaviergehämmer.

Heil den Frohen,

Die das Schöne und das Hohe loben;
Sie halten stand, wenn Sturm und Sorgen drohen.

Am und Würden

Sind diesem gut, zu füllen seine Hürden;
Den andern drücken sie als schwere Bürden.

Blühender Hollunder.

Zwei Menschen, losgelöst vom Alltagsplunder,
Erleben jäh der Liebe großes Wunder.

Cerberus.

Vor dem Bundeshaus.



— Isch das wahr, daß dä Ma da alli Nationalrät
uffschribt, wo z'pät chöme u z'früh surtgah?

— U, da hätt dä viel z'tüe! Merksch nid, daß dä
nume uf eine paßt, wo nid mit der Subvāntionspumpi
uf Bärn cho isch? Aer het no kene gfunge!

○○○

Uesers Land.

Ein mehrmals rückfälliger „Witzwiler-Pensionär“ hatte
zur Abwechslung auch wieder einmal zum Holzböden fassen
anzutreten. Ein Landjäger hatte ihn von Gampelen her in
Witzwil abzuliefern. Als die Beiden der Strafanstalt zuwalzten
und das Terrain derselben betraten, da wendete sich der Sträf-
ling an seinen Begleiter: Hie saht üesers Land ah, Dühr cheut
iz ganz guet zrug u umkehre, ig chemme der Wäg scho säuber!

○

Optik.

„Meester, darfiß mal zum Wogenarzt?“

„Warum denn?“

„Id muß mir ne Brille verschreiben lassen. Id kann den
Belag uff dem Brot nid mehr erkennen!“

○

Kindermund.

Bei einem Pferderennen schauten wir den sich auf dem
Sattelplatz tummelnden Reitern aus einiger Entfernung zu.
Da fragte ein eben mit den Seinen dazu kommendes kleines
Mädchen ganz ernsthaft: „Du, Papa, warum hei die Rößli
keini Redli?“

Trinkt Arteso



Herr: Sie hätten sicherlich auch einen ausgezeichneten Zuckerbäcker gegeben!

Maler: Wieso denn?

Herr: Nun, Sie malen doch schon so süß!

Der Lecker.

Argusgleich die Augensterne wirbelnd,
Sprungbereit und „klar“ stets zum Gefecht,
Kreift der Lecker um den Vorgesetzten,
Weil er — hm! — das „Glück“ erhaschen möchte².

Werkstoff holt direkt er an der „Quelle“;
Er erfährt's: das ist der richt'ge Ort!
Ueberflüssig pilgert er zur Kirche;
Weiß er doch, sein Chef kniet immer dort.

Diesen trifft er auch in gleicher Kneipe;
Doch solid — versteht sich — dann nach „Haus“!
Unter uns: Was braucht der Chef zu wissen,
Wo der Rest verfliegt in Saus und Braus!

Item, wenn ein Wünschlein zu ergattern
In des Vorgesetzten Mienenspiel,
Flugs erfährt der Leckerfel die Lage,
Und mit Wort und Tat dringt er zum Ziel...

Hell genug ist zwar der Chef, zu merken,
Daß des Leckers Tun nur Schein und Trug,
Welchem zur Erreichung seiner Zwecke
Selbst noch die Verleumdung gut genug.

Oft schon dacht' er: „Trauriger Geselle,
Wie mich dein Getu' im Innern schmerzt!“ —
Ha — die Not zwingt oft, den Schuft zu ehren,
Wenn man's mit den Braven all' verscherzt!

Sulpicius.

Schaerer & Co.

Marktgasse 63

Spezialgeschäft

Tafelbestecken
ff. Metallwaren
Messerwaren

in nur garantierten Qualitäten und allen Preislagen
Bei Barzahlung 5 % Skonto



für
echte Berner Weihnachten

Trinkt

**Bahner
Bier**

hell, dunkel

Starkbier

Gambrinusbräu
(hell)

Don 10 Flaschen franko ins Haus

Eis in beliebigen
Quanten

Zeitungschnitzer.

Ein biederer Schneidermeister in Bümpliz inseriert im Stadtanzeiger:

„Achtung! Einzige Gelegenheit!

Bestellen Sie sofort einen Herren-Mafanzug aus gutem Wipcord-Stoff zum Reklame-Preis von nur Fr. 1.10 mit Garantie für guten Sitz und Verarbeitung nebst prima Zutaten.“

(Mehr oder vielmehr weniger kann man nicht mehr verlangen. Wer diesen gründlichen Preisabbau nicht benötigt, dem ist einfach nicht zu helfen. Red.)

In der Schweizerischen Milchzeitung Nr. 91 lesen wir unter dem Titel „Aus der Milchproduzentenorganisation“ folgende Sätze:

„Der Zentralverband zählt in der deutschen Schweiz 14, in der welschen Schweiz 8, in der italienischen Schweiz 1 Unterverband. Im ganzen sind in 23 Unterverbänden 3301 Gesellschaften mit 99,575 Mitgliedern und 557,058 Kühen organisiert...“

(Daß die Kühe in erster Linie zu den Milchproduzenten gehören, wird niemand bestreiten wollen, aber daß die Organisation so einträchtiglich Mensch und Kuh umfaßt, ist wirklich reizend. Das erinnert stark an den klassischen Satz aus den „Fliegenden“ über die Viehausstellung: „Vormittags um 9 Uhr Ankunft des Komitees und der Ehrengäste; um 10 Uhr Ankunft der Ausstellungstiere, um 11 Uhr gemeinsames Mittagessen.“ — Organisierte Kühe! — Das bringt nicht einmal die Tagewacht fertig. Red.)

Der „Baslerstab“ offeriert:

„Schön möbliertes Mansardenzimmer für seriöses Fräulein mit elektrischem Licht, 24 Fr. per Monat...“

(Wenn der betr. Zimmervermieter das gewünschte seriöse Fräulein mit elektrischem Licht findet, so möge er uns dasselbe gütigst vorstellen. Wir sind gespannt darauf wie ein Regenschirm, wie solch ein Möbel aussehen mag. Red.)

In der Hitze des Gefechtes. Wahl-literatur. Im „Berner Tagblatt“ steht zu lesen:

„Mitsbürger! Diese Ueberlegungen werden Dich dazu führen, am 27./28. Oktober für jene Partei zu stimmen, welche den nationalen Staat so ausbeuten (sollte heißen ausbauen) will, daß auch der kleine Mann, der Bauer auf seiner Scholle, der Meister am Wertisch, der Handelsmann bestehen können...“

(Na, na, es ist gut, daß von den andern Parteien niemand etwas von diesen Ausbeutungsabsichten gemerkt hat; es wäre dem „Berner Tagblatt“ sonst wohl übel ergangen. Red.)

Sprüche.

Theaterfeuer ist noch lang kein Blitz;
Vollwichtige Grobheit noch lange kein Witz! —

Die Welt befritteln, macht noch nicht den Mann;
Willst du es sein — leg' Hand mit an! —

Verdienste.

„Angeklagter, haben Sie zu Ihrer Verteidigung etwas anzuführen?“

„Jawohl, Herr Richter, ich habe mich dieses Jahr um die Mückenvertilgung sehr verdient gemacht!“

Wünsche Bücher

Schenke Bücher

B
U
C
H
E
R
E
R
F
R
E
U
E
N
I
M
M
E
R
!

Alle Neuerscheinungen des In- und Auslands. Belletristik. Berufliche Fachliteratur. Bilderbücher und Jugendschriften.

A. FRANCKE A. G. BERN

Bubenbergplatz 6 / Telefon Bollwerk 17.15

Pelzhaus
Ch. Weiss-Staiger, Bern
KÜRSCHNER
Kramgasse 19

Erstklassiges Modehaus
für feine Pelzwaren

Hypothekarkasse des Kantons Bern

SCHWANENGASSE 2 / POSTCHECK III 94
(Darlehensbestand Fr. 500,000 (I. Rang u. innerhalb 2/3 Grundsteuerschätzung))

STAATS-

GARANTIE

Haus-
sparkassen
nützliches Festge-
schenk für Kinder



Haus-
sparkassen
Nach auswärts Zu-
stellung durch die
Post

Spareinlagen

Kassascheine und Obligationen

auf Inhaber oder Namen, drei Jahre fest

Informationen
Handels- und Privat-
auskünfte

Überwachungen

Nachforschungen

besorgt streng diskret
und gewissenhaft
die Firma

Chr. Berger
Sachwalter

Neugasse 39, BERN
Tel. Christ. 17.39

Das nützlichste
Weihnachts-
Geschenk

ist gewiss ein eleganter

Mafanzug

oder ein guter englischer
Stoff für einen solchen.
In verschiedenen Preis-
lagen zu haben bei

A. Pedrith
Md. TAILLEUR
Schwanengasse 9, I. St.
BERN

Willkommene Festgeschenke

Kaffee- und Teeservices, in Nickel und Porzellan
Wein- und Liqueurservices / Früchteschalen
Tortenplatten / Bestecke, versilbert / Laubsäge-
u. Werkzeugkasten / Schlitten u. Schlittschuhe

kaufen Sie in schöner Auswahl billigt bei

E. Mäder-Gyger - Bern

vormals Affolter & Hilfiker

13 Aarberggasse 13

Eisenwaren / Haushaltsartikel / Glas und Porzellan

MÖBEL

Klein- und Ziermöbel
Korridorständler
Blumenkrippen
Hausapotheken
Rauchtische
Bilder
Wolldecken / Steppdecken

BERN · Aarberggasse 21

ÄNDLI



Er weiß es. Die Freunde Hans und Otto treffen sich auf der Straße. Hans: „Was fehlt eigentlich unserm Kollegen Fritz, daß man ihn so lange nicht mehr gesehen hat?“ Otto: „Nun — er hat den Typhus.“ Hans: „Soso, Typhus! Böz, sehr böz. Man stirbt daran oder wird blödsinnig. Kenne das, hab' ihn selber schon gehabt!“

●●●

Bedingung. Tourist: „Entschuldigen Sie, wie erreiche ich am schnellsten den Bahnhof?“

Spaziergänger: „Hier durch die Wiese! dann sind Sie in drei Minuten da, wenn nicht gerade der Bauer kommt!“

Bilanzen.

Will das alte Jahr entschwinden
Und das neue nah'n mit Glanz,
Muß der Kaufmann jetzt ergründen,
Wie es steht mit der Bilanz.

Soll und Haben wird gewogen,
Eifrig und doch mit Bedacht,
Und der Saldo wird gezogen:
Hat er ein Geschäft gemacht?

Wie der Kaufmann, so der Bauer,
Der Gewerbler, jedermann.
Mancher sinkt dabei in Trauer:
Ja, ich tat doch was ich kann!

Allgemein ist man verwundert
Ob dem Jahresresultat,
Wenn statt tausend man nur hundert
Fränklein bloß gewonnen hat.

Für den Fiskus sind hingegen
Hundert Fränkli schon genug,
Ein Bilanzchen ist ein Segen
Für des Staates Beutegug. —

Würden Gutes zwar und Böses
Wägen wir statt Firtelanz,
Jeder brüllte laut: Herrjeses,
Fragt mich nicht nach der Bilanz! Irisché,

●●●

Ausweg. Köchin: Gnädige Frau, ich krieg das Eis nicht kaputt, was soll ich nun machen?

Hausfrau: Denken Sie, es wäre ein Stück vom Porzellan-Service, dann wird's schon gehen.

*Herren-
und Damen-
Frisiersalon*

W. GEISER-JENNI
Waisenhausplatz 15
BERN

*Spezialität:
Dauerwellen
Bubikopf
Parfümerien*

Jetzt ist es wieder da das beste u. feinste
Berner Simmel-Mehl

(Fleur de Berne)

Extra-Qualität während der Festzeit
solange Vorrat zu billigsten Preisen

Mehl- u. Getreidehandlung
E. Stettler, Bern

23 Zeughausgasse 23

(Kann auch bezogen werden in unsern Ablagen)

Abonnenten-
sammler

oder -Sammelrinnen wer-
den in allen größeren Ort-
schaften d. deutschen Schweiz
vom „Bärenspiegel-Verlag“
in Bern gesucht. Ausichts-
reicher Nebenverdienst für
gewandte Leute mit guten
Beziehungen.

E fatale Irrtum.

Nes ischt e reine Zuefall, daß Profässer Müller einisch i Inzerateteil vo der Tagesztytig gugget, wo sich doch numme das von ihm schwär verkäht u verachtete „Trybe der Wär“ i grälle Töne abspielt. U wie vom e Güegi g'föche schpringt er scho uf, polteret wüetig mit der Fusch uf der Tisch:

„Poß Tüefel! Das ischt der Gipfel där Schamlosigkeit!“ fluecht er zum Entsetze vo sinere Frau, denn sie het nämlich ds Blatt abonniert. „So öppis darf öffentlich druckt wärde? Verfüehrdame suecht e firma hie groß u düetlich. Derby no nes süscht g'achtets Konfuktionshus? Was söll da us üfere Jugend wärde? Da chumt so ne ahnungslose Jüngling in's Geschäft, wott sich es Paar Hosetregger chaufe u scho isch er syri Unschuld los, als wär är grad in es öffentlichs Hus gange? Da müecht doch Polizei r'schryte. Für was het me de Polizei? Heh, u Backfischfigur wird verlangt. Natürl en alti, dicki Chuech ischt zum Verfüehre nit g'eignet. Oder sött i mi öppe irre? Heh sölle die junge Dame sälber no verfüehrt wärde? Wird hie i üsem Vaterland ganz unscheneriert düer Zytig Mädchhandel triebe? Heh, heh, u: Dauerstellung fogar?“ Där Profässer lacht höhniisch: „Dauerstellung für ne Verfüehrdame, da möcht i nume wüffe wie lang die derby ihri Backfischfigur b'halte wärde!“

Do het ihm d'vrou Profässer scho s'Blatt us der Hand g'riffe u luegt sälber das unglückliche Inzerat a.

„Aber Adolf schäm di“ seit sie beruhigend zue ihrem Ma, „das ischt doch nueme ä Druckfähler. Es wärde Dame zum Verfüehre g'suecht, ganz eifach Mannequäns!“ „So, so,“ seit der Profässer chlylut: „Na worum schrybe de d'Lüet nit dütsch?“

©©©

A. Mosimann.

Lieber Bärenspiegel!

Dieser Tage traf ich meinen Freund Max, dessen Onkel unlängst gestorben ist. Da ich versäumt hatte, ihm rechtzeitig zu kondolieren, tat ich es nun mündlich.

„Man muß sich eben darein schicken“, sagte er, indem er mir dankend die Hand reichte.

„Es fällt dir gewiß nicht leicht, ihn nicht mehr zu haben?“ bemerkte ich noch teilnehmend.

„Eigentlich habe ich ihn nun erst recht“, bemerkte er viel sagend. „Sieh“, fuhr er nach einer Weile des Besinnens fort, „er ist doch wohl versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion“ gestorben. Das ist auch mir ein Trost, ein doppelter fogar, denn nun bin ich“ — er sagte dies, indem er eine wohl gespickte Brieftasche hervorzog — „wohl versehen mit den Tröstungen für das Dasein. Man muß sich nicht nur zu fassen, sondern auch „zu fassen“ wissen. Ich lade dich freundlich zu einem guten Mittagessen ein.“

Ich folgte der Einladung gerne. Denn warum sollten von den Tröstungen nicht auch für mich etwas abfallen?

©

-il -li.

Die Schwander besaßen früher viel Kirschbäume auf ihrem Gebiet. Einst, als sie richtig am „brennen“ waren, stunden an einem Abend drei Schwander in der Dorfgasse beieinander und berieten den Preis des „Christwassers“.

Der erste: Ich han mis der „Christwirti“ fir zween und en halba vörspöchän.

Der zweite: U so gibän is nit, i wollt dri und en halba.

Der dritte: Und i rächnen im „fif“ und budläs sälbar.



Rasierseife
ZEPHYR



Tof Grawate

bi

Marie Christen

Schauplatzgasse 37, Bern

Büchertisch.

Hört denn, was ich euch sagen will!

So lautet der Titel eines ganz charmanten neuen Bilderbuchs für die Kleinen, das in vergnüglicher Art von allem plaudert, was in der Welt herumhüpft und sich lustig ausnimmt: Ulrich Graf „Hört denn, was ich euch sagen will!“ Kinderverse. Mit 20 farbigen Bildern von Fred Bieri. In Halbleinwand fr. 4.50. U. Franke A.-G. Verlag Bern. —

Kecke, muntere Verse sind es und flotte Bilder! Eine nettsche, wunderföge Lebensluft geht durch das Ganze und ein echt kindliches Staunen vor allem, was da glänzt und zappelt, zwitschert und jirpt.

Auf der gleichen Höhe von frischer Weltfreude und wohlgepflegter künstlerischer Qualität halten sich auch die Bilder von Fred Bieri. Mit starken, leuchtenden Farben hat der Maler jedem Geschöpf das Gewände fein geschmückt, und jedes guckt aufseäumt und pudig in die Welt. So ist alles munteres, quides Leben an dem Buch. Was es uns sagen will, ist eine recht drollige Botschaft:

Hört denn, was ich euch sagen will:

Langschwänzig ist das Krolodil.

Schuhwischschwarz sind alle Neger

und außerdem die Schornsteinfeger.

Rothäutig sind die Indianer,

schlichhängig, goldgelb die Paner.

Ihr andern habt, erschreckt mir nicht,

die Nase mitten im Gesicht.

Wir möchten nicht unterlassen, das unterhaltende, fröhliche Bändchen für jeden Weihnachtstisch, für alle Kleinen bestens zu empfehlen.

Redaktion des Bärenspiegel.

Der Glückliche.

Zu einem Bekannten: „Mein Vater ist ein wahrer Glückspilz. Als Kind fiel er zweimal ins Wasser, ohne zu ertrinken, später stürzte er unbeschädigt von einer großen Leiter, wurde von einem Auto umgefahren, wobei er nur leichte Hautschürfungen davontrug, blieb im Kriege unverwundet und hat jetzt die 10 Jahre seiner Ehe auch gut überstanden.“

BAUMGARTNER

Wohnungseinrichtungen

Rauch- und Ziertischchen, Fauteuils,

Klubmöbel, Bücherschränke, Schreib-

tische etc. in jeder Preislage

und Holzart.

Besuchen Sie unverbindlich meine Ausstellung.

MÖBEL Bern, Kramgasse 38

Reiseartikel u. Lederwaren sind Vertrauensartikel!

Wenden Sie sich deshalb
bei Bedarf an das
bekannte

Spezialhaus

K.v. Hoven

KRAMGASSE 45, BERN
woselbst Sie gut und preiswert bedient
werden!



Pullovers, Wollwesten Sweaters, Lismer

Hemden	Hosenträger
Kragen	Pyjamas
Kravatten	Sportstrümpfe
Handschuhe	Sportsocken
Socken	Gamaschen

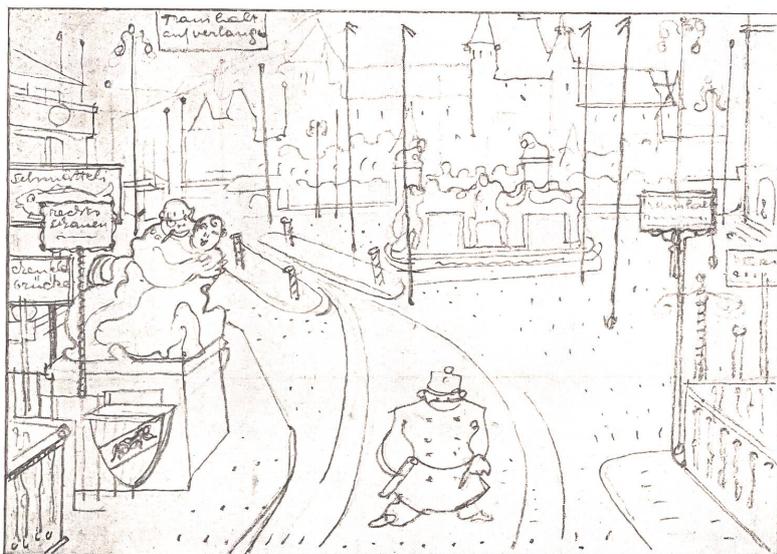
Spezialgeschäft für gute Unterkleider

5% Skonto

Zwiggart
Bern
Kramgasse 45

5% Skonto

Bern wird Großstadt. (Fremdenverkehrspropaganda).



Errichtung eines Triumphbogens nach ausgestellten Profilen für Könige und Filmstars frontal zum Bärengarten, wobei die Kunsthalle zum Sanitätsposten und Lager unnützer Stangen und Pfosten wird.

Fremdsprachliches. „Sprechen Sie französisch?“ — „Nein.“ — „Englisch?“ — „Nein.“ — „Aber im Schaufenster haben Sie doch eine Tafel „On parle français“ und „English spoken“. Wer spricht dann bei Ihnen französisch und Englisch?“ — „Nun, die Fremden, wenn sie kommen!“

Exceljor!

Uebertrumpfen! Uebertrumpfen!
Gilt es wirklich nur beim Spiel?
Ach, ich mein', ich hör' den dumpfen
Klang des Wortes viel zu viel.

Weiter als der Lindbergh fliegen,
Setzt sich mancher in den Kopf.
Besser als Müschhausen lügen,
Längst tut's jeder eitle Tropf.

Länger als Herr Jolly hungern,
Komisch ist ein solcher Sport.
Siebenschläfer wieder hungern
Auf den Dauerschlafrekord.

Einer konnte taglang tanzen,
Bis daß er vom Schweiß troff.
Auf das Alter Jugend pflanzen
Wollen Steinach, Woronoff.

Ja, sogar mit Rundfunkwellen
Treiben es die Leute toll,
Den Empfänger einzustellen
Vielen nicht gelingen soll.

Länger, höher, weiter, schneller!
Bitte, machet lieber Schluß!
Eh' bevor ich Gottfried Keller
Dichtend übertrumpfen muß! Irischó.

G. W.

Ein Landsturm-Soldat, der den Gipfel der Gemeinheit überschritten hatte und Gefreiter wurde, sagte am Tage der Beförderung zu seinen Dienstkollegen: We öppe de dr Oberst chunnt, so sägit ihm de, ig sigi im Lööie z'träffe.

Metzgerei / Charcuterie Adolf Richner, Bern

Aarberggasse 3 / Monbijoustraße 26
Länggäßstraße 36

empfiehlt sich auf die kommenden Festtage für

Prima Fleisch- und Wurstwaren
küchengeräucherte Rippli
Lassli, Hammlü und
Speck

Buchhaltungsarbeiten

(Einführung, Nachtragung, Abschluß, Kontrolle, Revision etc.)

aller Systeme

beforgt gewissenhaft, diskret und unter billigster Berechnung

Aellig's Kontor Debora A. & C.

Buchhaltungs- und Revisionsbureau

Schwanengasse 2 Bern Gebäude der Hypothekarkasse

Privatkurse in Buchhaltung und Maschinenschreiben werden
jederzeit erteilt. Telephon Bollwerk 43.83

Dezember.

D'Jugend vo hüttigstags.

Dezember ist's, das Jahr nun rasch
 Dem End' entgegenrennt,
 Und bald am grünen Weihnachtsbaum
 Das Weihnachtskerzchen brennt.
 Zwar Weihnachtskerzchen nennt man es
 Nur wegen dem Gemüt,
 Denn meist ist's doch nur „Ozramdraht“,
 Der in der Birne glüht.

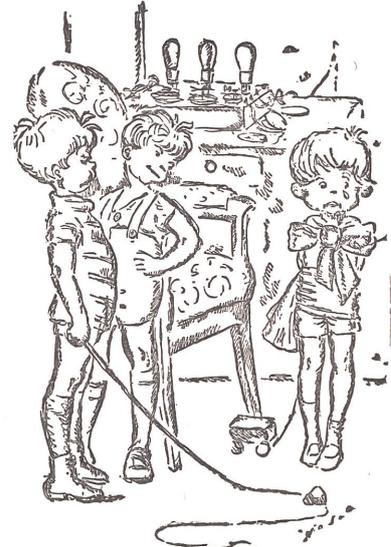
Zur Weihnacht sangen Engel einst
 Die Weihnachtslieder froh,
 Doch heut' besorgt das größtenteils
 Nur mehr das — Radio.
 Die Sterne nur, die dazumals
 Am Himmel glänzten hell,
 Steh'n auch noch heute größtenteils
 An ihrer alten Stell'.

Der Mensch jedoch, der damals war
 So ziemlich harmlos nur,
 Ist heute schon belastet stark
 Mit allerlei Kultur.

Er schwärmt von Weltenfrieden viel,
 Er sitzt im Völkerbund,
 Fühlt sich sehr international,
 Doch sonst ist er — gesund.

Er freut sich auf die Weihnacht sehr
 Von wegen Christgeschenk,
 Und ist auch sonst das ganze Jahr
 Des Heilands eingedenk.
 Besonders, wenn er „Bärner“ ist
 Und häufig recht und schlicht,
 Wenn irgendetwas nicht recht klappt
 Sein — „Heilandsdonner“ spricht.

Er freut sich um die Weihnacht sehr,
 Auf die Geschenke meist,
 Und weil er dann in's Oberland
 Zum Wintersporte reist.
 Und nach der Weihnacht folgt sogleich
 Silvester und Neujahr,
 Das hoffentlich doch besser wird
 Als wie das alte war. Skarabäus.



„E Radio, u nid emal sälber gmacht!“

Lebende Sinne überwinden die.

Brauereien: Felsenau, Gaßner & Cie,
 zum Gurten A.-G., Heß, Interlaken,
 Reichenbach und Worb.

Hotel-Restaurant National
 (MAULBEERBAUM)
 Diners und Soupers à Fr. 3.—
 Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
 Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

In Spezialgeschäft hygienischer Artikel
RECLA-BÜCHELI in Chur
 kaufen Sie billige
Gummiwaren
 p. Dutz. 4-7 Fr., Frauendouchen
 usw. - Katalog gratis verschl. o.

Bubenbergr Hotel und Café-Restaurant
 Schöne Säle, Sitzungszimmer.
 Menus von Fr. 3.— an.
 Feine Beauregard-Biere.
 Es empfiehlt sich Arth. Ringier.

SPEISERESTAURANT — TEA-ROOM
Sommerleisibad, Maulbeerstrasse
 empfiehlt sein heimeliges Lokal · Vorzüglich geführte Butterküche.
 Diner, Souper à la carte. — Pensionäre finden gute Aufnahme.
 Café, Tee, Chocolat, vorzügliche Pâtisseries.

Gratis +
 diskret versenden wir un-
 sere Prospekte über hygie-
 nische und sanitäre Artikel.
 Gefl. 30 Rp. für Versand-
 spesen beifügen. 269
 Casa Dara, 430 Rive, Genf

Weinstube zum Käfigturm
 Oberländerstübli - I. Stock
Mässige Preise.
 Spezialitäten: Fondue, Kässchnitten.
 Weinverkauf über die Gasse. F. Schwab-Häslar.

Prächtiges Haar durch Birkenblut

es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. Heilt sicher Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen - spärliches Wachstum, Grauwärden. Gr. Flasche Fr. 3.75.
Birkenblut-Crème gegen trockene Haare Dove Fr. 3.—
Birkenblut-Brillantine ermöglicht schöne Frisur, verhindert das Spalten und Brechen der Haare. Fr. 1.50 und 2.50.
Birkenblut-Shampoo, der beste zum Kopfwaschen 30 Cts.
 In Apotheken, Drogerien und Coiffeurgeschäften.
ALPENKRÄUTERZENTRALE AM ST. GOTTHARD, FAIDO
 Verlangen Sie Birkenblut.

BERN Café Central, Spitalgasse 25
 Prima bürgerliche Küche. ♦♦♦♦ Diners und Soupers nach der Karte zu jeder Tageszeit.
 Prima Weine und Biere. ¹³³
 Höflich empfiehlt sich **A. Bertsch-Gerber.**



Wir bringen einen **HUT** für jedermann

„SEDECO“
 Zimmermann & Co.
Markt-gasse 46
BERN
²⁷¹

Neue Kraft dem Manne!
 Die schwere wirtschaftliche Lage hat die Nerven zerrüttet! Schaffen Sie sich neue Lebensfreude und frischen Lebensmut durch

OKASA (Nach Geheimrat Dr. med. Lahusen)
 OKASA ist das neuzeitige Sexual-Kräftigungsmittel bei vorzeitiger Schwäche. Ersatzmittel gibt es nicht! Hochinteressante Broschüre mit täglich eingehenden geradezu frappanten Anerkennungen über die prompte und nachhaltige Wirkung von Aerzten und Privatpersonen jeden Standes erhalten Sie diskret ohne Angabe des Absenders in verschlossenem Brief gegen 80 Cts. in Marken vom Generaldepot: G. Stierli, Zürich 22. Eine Originalpackung mit 100 Tabl. Fr. 12.—. Kurpackung mit 300 Tabl. Fr. 32.—.
 Zu haben in allen Apotheken. ⁹⁹



Wünschen Sie
 das Handharmonika-Spiel zu erlernen, wenden Sie sich vertrauensvoll an die

„Handharmonika-Schule“

Otto Sigrist
 Markt-gasse 63 (Bern)
 Bollwerk 38.21

Fleischhalle zum Waadtländerhof - W. Müller
 empfiehlt das Beste in allen Fleischsorten
Roastbraten / Filet / Rollbraten / Kalbschnitzel
 Bank II Beste Quelle für vorteilhafte Einkäufe Bank II
 Telefon Bollwerk 38.93 ²¹⁵ Lieferung frei ins Haus

Chemiserie-Spezialgeschäft



Max Hinner's
 vormals L. Nicod-Bopp
 Markt-gasse 21 ¹⁹⁹
Bern

Restaurant zur SONNE
 (Klublokal der Chauffeurs)
Bärenplatz 7
 Tel. Bollw. 32.46

empfiehlt seine altbekanntesten Spezialitäten:
Mähneli, Fondue, la Bauernschinken ff. Mess-Bier
 sowie erstklassige Weine

J. Küng-Nydegger
¹⁵⁵

Hotel-Restaurant Volkshaus
 Hotel mit 70 gediegenen Zimmern. Prima Keller und Küche. Bäder im Hause. Grosse u. kleine Gesellschaftssäle für Konferenzen und Festanlässe.
 Im Hotel 10% Trinkgeldab-lösung. Die Verwaltung:
J. Pfeffer, Gerant.
¹⁰⁸

Verlobungs-karten
Disitkarten

in größter Auswahl
 feinste Ausführung

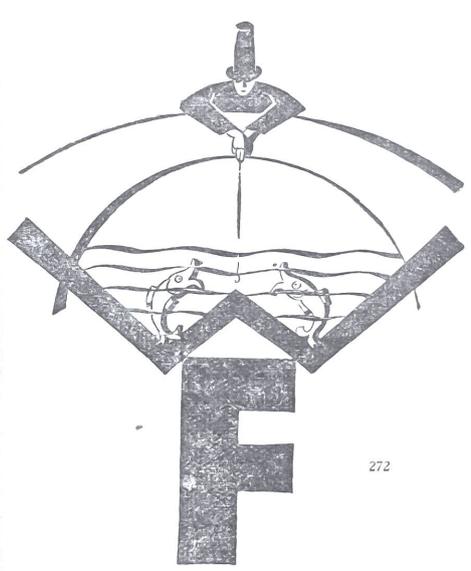
liefern

Verbandsdruckerei A.G.
BERN
 Laupenstrasse 7a.

+ Gummi-waren ²⁵⁷

Das Beste vom Besten

Überzeugen Sie sich durch einen Versuch. Per Dutzend Fr. 3.— franko. Versand diskret gegen Nachnahme. Post-fach Transit 146, Bern.



W. Sijcher, Bern
JUWELIER
 Waisenhausplatz 3

Fischt der Fischer auf der Brücken,
 Fischt der Fischer z' Bern,
 Fischlein, die Diamanten schlücken
 Fischt der Fischer Fischer gern.

BERN Konzerthaus Untere Meierei
 Täglich Künstlerkonzerte ¹⁴⁵
 Bestens empfiehlt sich **E. Zybach**

Bellinzona ¹¹⁶
 Deutschschweizer kehren beim Besuch des sonnigen Tessin ein im Hotel und Restaurant Bellinzona Spezialitätenküche. Prima Weine ¹⁹⁹ Jul. Köhler.

Interessanti-
 ersten Prospekt über hyg. und sanitäre Artikel (ür ¹¹⁶

Eheleute und Verlobte
 durch **Siella-Export, Rue Thalberg 4, Gené.**

Hotel Schweizerhof Bern

Einziges erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof mit 200 Betten. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle bis zu 300 Personen fassend. Konferenzzimmer. Privatappartements mit Bad, Toilette u. W. C. Fließendes kaltes und warmes Wasser, sowie Telefon in allen Zimmern

Grosses Café-Restaurant ²⁵⁰ H. Schüpbach, Dir.

Variété-Cabaret Café Scheffler
 LANGGASSSTRASSE 42 ¹¹⁷
Täglich 8 Uhr - Sonntags 3 und 8 Uhr

Sr. Hansjakob, Bern
 Maß-Schneiderei
 Effingerstrasse 6a :: Telephon Christoph 55.39
 Anfertigung erstklassiger Damen- und Herren-Garderobe

Café Barcelona, Aarberger-gasse 19, Bern
 Prima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchester (einzig in Bern). ²⁴⁵
 Inh. J. Romagosa

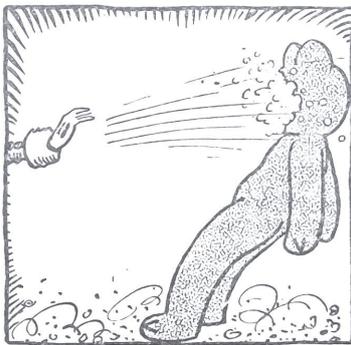
Zofingen
Hotel und Restaurant RÖSSL
 Schöner Gesellschaftssaal. Flotte Zimmer. Gute Küche. Reelle Weine. Es empfiehlt sich höflich ¹⁵⁷ O. Eggenschwiler-Steinegger.

Teddy-Bärs Abenteuer.

LVI. Teddy am Ziebelemerit 1928.



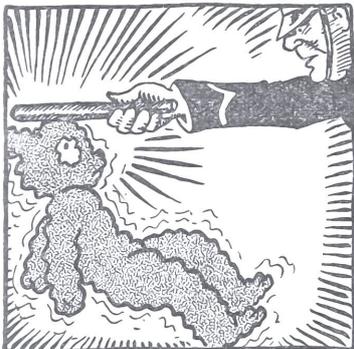
1. Die Zwiebel aus dem Wissenslach
Würzt kräftig jede Speise,
Doch wirkt sie sehr oft „hintennach“
In unstatthafter Weise.



2. Der Teddy bummelt durch das Rohr, —
Da kriegt er eine Schwetti
In Mund und Nase, Lug' und Ohr
Von Spagh-, nein, von Konfetti.



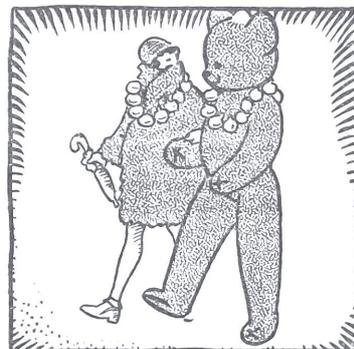
3. Und dann gerät er ins Gedrük,
Er wehrt sich der Bedrängnis —
Die andern haben meistens Glück,
Doch ihm naht das Verhängnis:



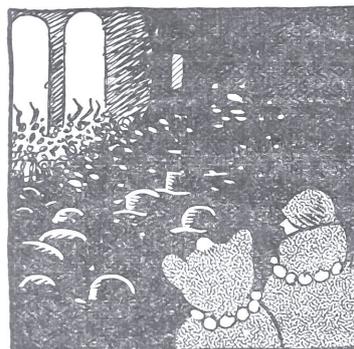
4. Ob er auch brüllt: „Laßt mich hinaus,
Ihr Strizjis und ihr Rüppel!“,
Das kümmert niemand eine Laus —
Und — ssäng! — trifft ihn ein Knüppel!



5. Zum Brunnetrog geht er sofort
Und fühlt sich seine Beule —
Ein welles Jöfchen fragt ihn dort,
Warum er denn so heule?



6. Ihr mitleidsvolles Angeficht
Nimmt Teddys Herz gefangen,
Und beide sind (warum auch nicht?)
Zusammen fortgegangen.



7. Er zieht mit ihr zum Bahnhof hin
(Oh Teddy-Bär, du Kaffer!)
Und plötzlich stehn sie mitten drin
Im Volk der blöden Gaffer.



8. Die Pöbelhorde heult und pfeift
Und flieht dann feig in Masse,
Der Teddy fällt und wird geschleift
Im Schmutz und Dreck der Gasse!



9. Hier ist der Rest! — Ihr Berner hört:
Schluß mit der Affenhande!
Das nächste Jahr, wenn man uns stört:
Um mit der Pöbelbande!

Ojeh.

Die Heldentat.

Grete Grundmann.

Sie sitzen auf der Ottomane. Er und Sie. Er spricht. Lebhaft und sprühend vom Feuer der Begeisterung. Sie schmiegt sich schon an ihn und schaut mit unendlicher Bewunderung zu ihm auf. „Ha, das Leben“, ruft er bitter und voll heiligen Zornes, „das Leben ist eine einzige, gräßliche Lüge. Weil du dich als halbes Kind deinem Mann kirchlich und staatlich hast antrauen lassen, soll es nun deine heilige Pflicht sein, dein ganzes junges Leben an seiner Seite zu vertrauern. Zu versimpeln und zu versauern. Deine Sehnsucht nach Erlösung sollst du begraben und sollst eine geknickte und verwelkte Blume sein, ohne daß sich vorher jemand an ihrem süßen Duft erfreuen konnte“. Er schöpft tief Atem. Er sieht erregt aus. Seine schönen Augen erstrahlen in edlem Feuer. Er weiß dies ganz genau; denn gegenüber hängt ein großer Spiegel. Er stürzt ein Glas Wein hinunter und fährt fort: „Heilig ist die Liebe. Das Höchste und Schönste ist sie auf der Welt. Doch was hat die menschliche Gesellschaft daraus gemacht? Sie hat Gesetze aufgestellt, sie hat Formeln gedreht, ha! Sie hat die „heilige Ehe“ geschaffen. Das heißt das Edelste und Erhabenste in den Staub zerren, das heißt ein Heiligtum an den Pranger stellen, aus dem Paradies die Hölle machen. Die Liebe, welche nicht staatlich beglaubigt und gestempelt ist, gilt als unrein, gottlos, verbrecherisch. Zwei Menschen, die sich lieben mit einer Liebe so hoch, so rein und erhaben über alles Gemeine, wie sie nur wirklich tief edle Menschen empfinden können, wir zwei, wir müssen lügen und heucheln und das lodernde, himmlische Feuer in unserer Brust zu ersticken suchen“. Er streckt die Hände anklagend gen Himmel. Dann schlägt er sie mit dumpfem Wehlaut vors Gesicht. Zwischen den kaum merklich gespreizten Fingern hindurch betrachtet er zufrieden die

tieferschütterte junge Frau. Sie schlingt die Arme um ihn und flüstert ihm liebe und tröstende Worte ins Ohr. „Ich ertrage es nicht länger“, stöhnt er klagend auf, „ich will diesem jämmerlichen Zustand ein Ende machen, ich bin ein Mann, ich kann nicht ein solches unwürdiges Versteckspiel treiben“. Er ist aufgesprungen und bietet mit seinen geballten Händen und himmelwärts gerichtetem Blick ein Bild idealer männlicher Schönheit und Kraft. „Auge in Auge werde ich vor deinen Gemahl treten und ihm unsere Liebe klarlegen“....

Jetzt springt auch sie auf und tritt beschwörend vor ihn hin: „Das wirst Du nicht tun, Liebster, bedenke die gräßlichen Folgen, alle Leute würden davon reden, deine gesellschaftliche Stellung wäre gefährdet, meine Familie würde unmöglich gemacht, nein, nein, es geht nicht, es geht wirklich nicht, du mein einzig Geliebter.“ Händeringend steht sie da, zwei große Tränen hängen an den Wimpern. Ergeben murmelt er: „Ja, ich sehe es ein, es geht nicht anders. Dir zuliebe, dir und deiner Ehre willen schweige ich. Deinetwegen, du holdeste aller Frauen, will ich dieses demütigende Schweigen weiter halten, aber — und in seinen Augen sprüht wiederum das heilige Feuer — segnen würde ich den Augenblick, da dein Mann unerwartet zu uns treten würde und ich ihm klar und offen das Geständnis unserer reinen, tiefen Liebe machen könnte“. Er hält sie umschlungen und betrachtet schmunzelnd im Spiegel, wie sie sich hingebend an seine Brust schmiegt. Sie schaut mit einem Blick grenzenloser Bewunderung zu ihm auf und flüstert „Oh du mein Held“. Und wie sie so ein rührendes Bild wahrer, hoher, himmlischer Liebe bilden, wird plötzlich unten die Haustür geöffnet und schon hört man auf der Treppe den energischen Schritt des unerwarteten Hausherrn. „Herr Gott im Himmel“ ruft die junge Frau „Mein Mann! Geliebter, unsere Stunde hat geschlagen, was Du gewünscht tritt ein, das Schicksal spricht“....

Fortsetzung Seite 17.

Kleider- stoffe

in den letzten Mode-Neuheiten
beziehen Sie vorteilhaft

direkt ab Fabrik

Verlangen Sie Muster franko

Tuchfabrik Schild A.-G.
Bern

Karl Fornmann Bern

Erste bernische Dampf-Färberei
und chemische Waschanstalt

färbt
reinigt
bügelt

Herren- und Damengarderobe
in kürzester Frist, bei billigster
Berechnung

Trauerjachen innerst 24 Stunden

Am folgenden Morgen entfliegt dem Wandschrank eine schwankende, höchst komische Figur. Grau das Gesicht, wirr die Haare, glanzlos die eingesunkenen Augen, zitternd die müden Glieder.

„Ich fühle mich vollständig gebrochen. Himmel, fünfzehn Stunden bin ich in dem Schrank gestanden. Ich bin ganz zusammen gesunken und klein geworden“...

„Ja, das finde ich auch,“ lächelte die junge Frau, während sie ihn hinaus begleitet, „vorher schaute ich zu dir auf und nun kann ich auf dich hinabsehen... adio, mein Held!“

○○○

Der Vielbeschäftigte.



- Herr Doktor Pfschi, heit Dihr soviel z'tue, daß Dihr geng eso pressierit?
 - - Ja, ja, i mueß vo eir Trursfür zur andere.

Sauferzeit.

Herr Stöppsel hatte einen Bombenrausch,
 Der Saufer stieg ihm ins Gehirn,
 Bald her, bald hin flog er im Wechselftausch,
 Die Nas' schwoll täglich wie 'ne Birne.

Und als er kam in seiner Väter Haus,
 Empfing ihn „liebevoll“ sein Frauchen;
 Gardinenfang gabs nun zum Abendshmaus,
 Ins Meer der Liebe durst' er tauchen!

„O Herr,“ seufzt er, „der Du der Schöpfer bist
 Der Frauen und der Riesenaffen,
 Ach warum hast Du nur mit weiser List,
 Denn nicht den Rausch allein geschaffen?“ Febo.

○

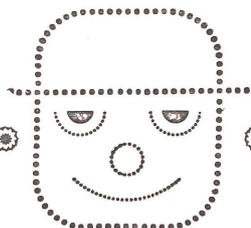
Schwanden bei Brienz.

Es Schwander, „birli“ hat in seiner Alpvorsatz eine baufällige Scheune, läßt einen Zimmermann kommen und fragt: tättst du mier es „Schirli“ buwän im „Vorsekli“. Der Zimmermann sagt zu und z'birli übernimmt auch dessen Verköstigung während der Bauzeit, der Zimmermann wird nun befragt: was er bei Verköstigung für Taglohn verlange. Zimmermann: „Wet mer Zmittag und Znacht gift, su chostäts „seväl“, z'„Dischänierän“, Zmittag und Znacht, seväl und wet mer Znini und Zvieri gift, seväl.“

Der Schwander sieht ihn einen Augenblick an und erwidert: „Was mießten der den gän wet der ganz Tag fräßist?“

○

Sind Sie schon lange Witwe?
 Seit dem Tode meines Gatten.



Ja, ich muss es bekennen, es macht mir jedesmal einen Heidenspass, den

„BARENSPIEGEL“

zu lesen. Ihm verdanke ich schon manche Stunde des Lachens, des Schmunzeln, der Gemütlichkeit und der Stimmung. Wieviel Grillen und Alltagsorgen hat er mir nicht schon verscheucht. Er ist nach meinem Dafürhalten aber auch das einzig selbständige Witzblatt, das ausschliesslich den gesunden Witz und die allgemeine, wie auch die politische Satire pflegt, und zwar in einer Form, die ihm in so kurzer Zeit die so grosse Beliebtheit erworben hat. Er arbeitet vielfach mit den schärfsten Waffen der Satire, bleibt aber stets vornehm in der Wahl seiner Mittel und das wahrt ihm seinen guten Ruf als Lieblingsblatt beim Publikum aller Gesellschaftskreise, das Sinn für Humor, Witz und Satire hat. Wer im Monat wenigstens einmal tüchtig lachen und seinen Spass haben will, sollte mit der Abonnementsbestellung nicht mehr länger zuwarten.

BESTELLZETTEL

Ich bestelle hiermit den „Bärenspiegel“ für ein Jahr und ersuche, den Abonnementspreis von Fr. 5.— durch Nachnahme zu erheben.

....., den.....

.....

.....



Willkommene, preiswerte Festgeschenke

Lederwaren:

- Portemonnaies für Damen und Herren aus einem Stück Leder 1⁵⁰
- Brieftaschen aus braunem Leder 4.80 3⁸⁰
- Schreibmappen mit Schloß, prima Kunstleder 8⁵⁰
- Poesie-Alben schöne Ausführung 1.60 3.30 1⁸⁰
- Tagebücher mit Schloß 6.40 4⁴⁰
- Damen-Taschen in grösster Auswahl von 6.20 4.50 3⁷⁵
- Prima Lederwaren und Reiseartikel

Toilettenartikel:

- Eau de Cologne Bewährte Schweizermarke 4.40 2.50 1⁷⁰
- Haarbürsten mit weissen oder schwarzen Borsten 2²⁰
- Toilette Kasten mit Inhalt 5.80 4⁵⁰
- Geschenkpapier Seife mit Eau de Cologne 3⁵⁰
- Geschenkpapier Parfüm und Seife 4⁵⁰
- Rasierapparate Valet-Auto-Strop, Riemen und Klinge 4⁰⁰
- Alles für die Toilette gut und billig

Sie finden bei uns alle Sportartikel in la Qualität

Besuchen Sie unsere grosse Spielwarenausstellung

- Eisenbahnen komplett in Schachteln mit Schienen 1⁸⁵
- Puppen in grösster Auswahl von -39 an
- Porzellan servierte für Kinder 1⁴⁰
- Gesellschaftsspiele Leiterispiel, Eile mit Weile 1.50 1²⁰
- Quartettspiele 1.20 -93
- Kinder-Kochherde la 2.90 1⁹⁵

Wer gut und billig einkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Firma

KAISER & CO. G. BERN

Suit-Cases
Damen-Taschen
Musikmappen
Reise-Taschen
Reise-Koffern
von Fr. 20.— an



sind beliebte Festgeschenke vom Fachmann

Danner - Kramgasse 19 - Bern

In großer Respekt.

In einer Spiritisten Sitzung verlangte eine als Xanthippe bekannte Frau ihren verstorbenen ersten Mann erscheinen zu sehen. Nach einer Weile fragt sie den Leiter:

„Hat er geantwortet?“

„Ja, aber er getraut sich nicht zu kommen.“

©

Die Klasse wird vom Schulrat revidiert. Hans soll definieren: Ein gebildeter Mann. Nach längerem Zögern bringt er es zustande. — Und nun die Mehrzahl.

Der Junge schweigt. — Der Schulrat will ihm helfen und sagt: „Sieh, dein Lehrer ist doch ein gebildeter Mann und ich bin doch auch ein gebildeter Mann. Wie würdest du also sagen?“

Hans grübelt, endlich beginnt er: „Zwei eingebildete Männer.“

CORSO-THEATER

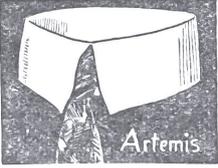
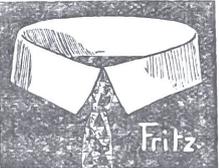
Aarberggasse 40 Telephon Bw. 36.20
Das führende Haus Künstler allerersten Ranges

Täglich Vorstellung: 20 Uhr
Dienstag und Sonntag: 15 u. 20 Uhr

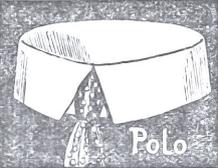
Jeden Tag ab 16 Uhr Künstler-Konzert durch die
Hauskapelle mit Variété-Einlagen

Besuchen Sie die Corso-Bar ~ I. Stock

Kragen
Stück
135
bei 6 Stück
10% Rabatt

KAISER & Co. A. und vormalis
G. 4 JAHRESZEITEN




Gratis eine hübsche Geschenkschachtel bei einem Einkauf von 6 Kragen.

Der zerstreute Herr Professor.

A. Bieber.



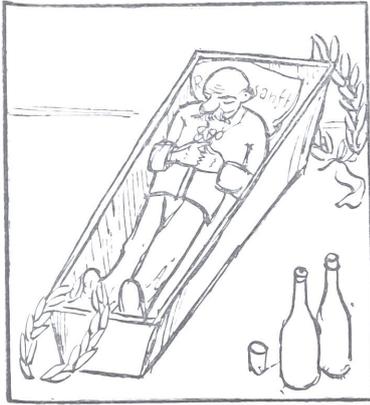
Herrgott, i ha doch gemeint, i heig der Schirm bi mer gha.

©©©

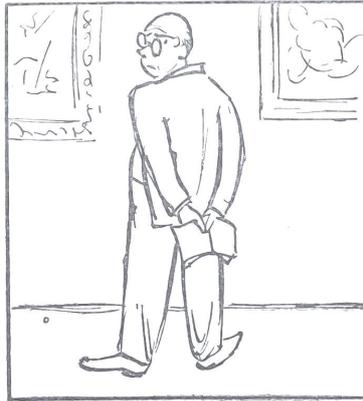
Es glungnigs Stückli.

Dr Eggina Röbu isch e rächte Fazitus gsi, u mi weiß no hüt mängs Mütterli vo-n-ihm z'brichte. Einisch het es nit wyt vo ihm brömt. Vo allne Syte sy die Sprütze drhär cho, ume die vo O. isch nit ufem Platz gsi. Sie hei nüt vo däm Lärme gwüßt u ds Telephong het me denn o no nit i jedem Huus inne gha, wie-n-es hüt afe dr Bruuch isch. Gly druf isch z'Langenau obe Märkt gsi. Der Röbu isch natürlig o gange für z'luege, ob dr Wy gäng no glych tüür syg. Im Hirsche trifft er es paar Bekantli, unger angerem o eine vo O. D'Red isch ömel o uf die Brunscht cho u alli hätte gärn möge wüsse, warum die Sprütze vo O. nid erschine isch. Die Unreed, sie heige nüt vo däm Lärme ghört, het neue niemer rächt welle gloube. Entlige seit der Röbu: „I chan ech ganz gnau säge, wie das gange isch. Die vo O. sy mit ihrer Sprütze gfare bis zur Grabeschüür füre. Dert rüeft eine ungeremisch: „Halt, Donnerwätter, mir hei ja nit d'Sprütze, mir hei d'Mosti!“ So isch es gsi. Sie sy rätig worde, sie welle wieder umchehre u de säge, sie heige nüt vom Lärme ghört. So ischs gange.“ Das het natürlig es schöns Glächter gä, wo Röbu das erzellt het. Dä vo O. isch taube worde wie-n-es Schytt und het nid g'merkt, daß ne Röbu nume-n-e chly het welle ufzieh. Er het wüßcht ta wie-n-es Säuli und alls Zuredede, es syg ja nume e Juy, het nüt ghulfe. Das laje sie sech nit gfallde, das müeß vor e Richter, er well scho drfür sorge, het dä vo O. gspänget. Röbu het gmerkt, daß er da chly zwyt gange isch. Er isch aber nid erschläpft. Am angere Morge isch er zum Regieriger gange u het däm brichtet, wie das gange isch, wie-n-er sälber ds Gange für ne Juy aggäh heig. Der Regieriger het fasch grediuse brüelet vor Lache u het versproche, er well de die Manne vo O. scho luege z'gshweigge. Das het er o gmacht. Mit zwee Doppelliter sy die Manne vo O. z'friede gsi, u die zwee Doppelliter het nit emal der Röbu bruucht z'zahle, die hei syner Bekantli zahlt us fröid am Spaf.

Neue Weltrekorde.



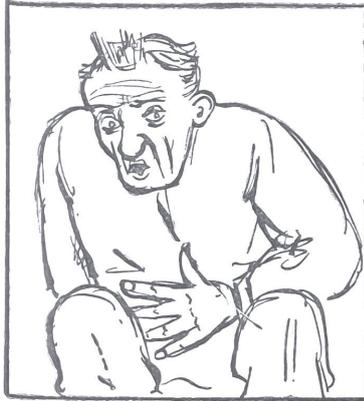
Alois Bazi-Motor
Inhaber des Schnapsrekordes 1928.



1928. Der Kunsthalle-Besuchsrekord geschlagen durch Bildung = 3 Besuche (1927 2 Besuche).



Anna Kraft
Siegerin im Sechstages-Teppichklopfen 1928.



Am Ziel!
Der Sieger im Zweischiessen 1928.
8 kg 400.



Misi Wenna schlägt den
Dauer-Wannenbad-Rekord 1928.
14 Tage, 4 Stunden, 10 Minuten.



Der Brauknecht **Tobias Schiffer** erreichte die Rekordhöhe 3.80 Meter und schlug damit alle bisherigen Rekorde von Europa.

Täglich Künstler-Konzerte
Samstag und Sonntag
auch abends offen
C. Brühlmann Confiserie 290
Bubenbergplatz

Parker-Duofold Füllhalter
als Geschenk in 5 modernen Farben
Papeterie
Müller-Bolliger & Co.
BERN Kramgasse 43

Geflügel, Wildbret, Fische
Sind gut auf jedem Tische,
Rohschinken, Wurst und Speck
Dem Berner stets ein Schleck.
Comestiblesgeschäft w. Bühlmann
Aarberggasse 45 • Telephon Christoph 38.03
Bitte Schaufenster beachten!
An Marktagen Fischstand Waisenhausplatz
(hinter dem Brunnen)
Lieferungen prompt ins Haus.

Moderne Schuhwaren
Preiswürdige Auswahl
SCHUHHAUS
Gebrüder GEORGES & Co.
42 Marktgasse, Bern 219

Zigarren-Spezialgeschäft 291
EMMA WEY
Kramgasse 50
empfiehlt sich

Hast Du Schuppen auf dem Kragen
Und über Haarausfall zu klagen,
So wird Dich **Haarpetrol** bald heilen
Von dieser Plag — doch musst du eilen.
Flasche Fr. 2.50
Hermann Gräub, Apotheke/Drogerie, Bern
Postversand Aarberggasse 37

Rasierapparate
Gillette, Valet, Star
Rasierpinsel
Rasierklingen
Rasierspiegel
Spezialgeschäft
Steuble-Wissler
Nachfolger E. Wittwer
Kramgasse 23 243
5% Rabattmarken

Institut für Heilgymnastik
HENRI WERNLI Maulbeerstrasse 5
Telephon Christoph 44.92
Aerztlich geprüft in Heilgymnastik und Massage
Auf Wunsch Hausunterricht 260

Der große Krach vor dem Kiosk.



Fluchen, Brüllen, Schreien, Toben,
Kraft'ge Fäuste sind erhoben!
Bücher fliegen, Schirme splintern,

Davon Haus und Grund erzittern.
Menschen rollen sich zu Igel -
Alles um den - - „Bärenspiegel“!

Durchschaut.

Ein Kavallerieoffizier kommt vom Wiederholiger her. In der Nacht drunten trümet ihm öppli und er rüeft ömü i chürzere Abstände es paar Mau: Eisel, Eisel. Si Frau het das g'scheniert u si fragt ne, was das für nes Eisel sig, wo-n-är da mit im z'tue heig. „He, weisch du das no nid, das isch mys Rof gfi, wo-n-i ih grad de letscht Dienst brucht ha.“ Am Morgen isch er im Büro beschäftigt, du geits Telephon überunde u si frou rüeft ihm. „Was isch los,“ fragt er? „He wilers nit, seit du d'frou, es isch öpper am Telephon, i gloube dis Rof het aglütet.“

Des Spazens Klage.

Jüngst klagte mir ein Straßenspaz
Von seiner schweren Not.
Er hungre wie ne Kirchenratz,
Es fehl' Rosßbollenfot!

Da spräche man von Pferdekraft,
Von Pf und Kw und Pis,
Doch sei die Lösung ohne Saft,
Ohn' Würze und ganz mies! — —

Gestank nur sei das Ekrement
Der heut'gen Pferdekraft,
Ein teuflisch, scheußlich Element,
Das Spazengilde äfft. —

So piepset er sein Klage Lied
Verfloß'ner schöner Zeit
Der Rosßbollenpoesie,
Mich dauert er im Leid. — F. B.

©©©

Vom z'Prediggah.

„La g'seh, jez machsch di hurtig z'wäg,
Mir müesse-n-einisch z'Predig.
Du bisch halt nüm, mi liebe Friz,
D'r überfüünnig Ledig.
Nes schickt si, daß du mit m'r chunsch...
Das wär m'r no, bim Tuffig,
Wenn du nit chämsh! Das gäb im Dorf
Bim Schief ne schöni Musig!“

So tschäderet d'frou Lisebeth
Und zäberlet bi'r Türe.
D'r Ma luegt shtoberlochtig dri
Und brosmet gnietig füre:
„Warum soll i gäng z'Predig gah?
Für i d'r Chilche z'blaaschte?
I pfaufe doch, du weisch es ja,
Deheime gäng am baaschte!“ Cerberus.

Cigaretten

von 2 bis 10 Cts.

AUSTRIA

Virginier

20 Cts.

181

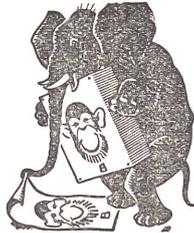
Pring **Gasthof-Restaurant Bern**
Aarberggasse 7 181
empfiehlt gute, bürgerliche Küche. Reelle Weine. Pensionäre werden angenommen.

Café Restaurant Amthaus
WAISENHAUSSTRASSE 16 222
Prima Weine. Cardinal-Bräu Fribourg. Stets gemütl. Jass-Partien.
Billard Es empfiehlt sich Billard
FR. HERREN-RIES.

Confiserie - Tea Room - D. Keppler
Bern - Amthausgasse 20 215
Montag offen

Restaurant Weyermannshaus
MURTENSTRASSE 131 / TELEPHON BOLLWERK 1056
empfiehlt gute bürgerliche Küche / Prima Weine 222
Herrlich eingerichtetes Sälchen / Kaffee / Tee / Gebäck

DENZ



CLICHES

Tschannerstrasse 14a

BERN **Restaurant Bellevue**
MILITARSTRASSE 42 BREITENRAIN
Kleines Säl für Vereine und Gesellschaften
Höfl. empfiehlt sich 221 Frau Wwe. Frei

BERN **Café-Restaurant zum Turm**
(Turmtübel) Waisenhausplatz
Prima Weine. Offenes Wartebier. Vorzügl. Küche.
223 CARL TULLER-PÜLVER.

VARIETE CORSO
Aarberggasse BERN Tel. Bw. 36.20
Nachmittags ab 16 Uhr Künstlerkonzert
mit Variété-Einlagen, bei freiem Eintritt
Abends 20 Uhr Vorstellung erstklassiger Künstler 224



älteste Chauffeurschule Bern

Kurse und Fahrunterricht jederzeit
S. URWYLER, Schwarztorstrasse 58

Kindermund.

E. v. May.



Gäll Mamma, im Himmel tüe d'Hündli nümme
bälle, sondern jinge! ○○○

Der Streber „Bisaufsblut“.

Wer kennt den Streber „Bisaufsblut“?
Das ist ein Kerl voll Kraft und Mut!
Zwar nur für sich, was sehr begreiflich,
Denn Luftstieg ist zumeist nicht käuflich,
Und wird drum auch nicht jeder „Mohr“
Ein Inspektor oder Direktor...
Doch einer wirds, und sollt' die Erden
Darob zu Staub und Asche werden.
's ist selbstverständlich „Bisaufsblut“.
Wer lacht da?... Regellose Brut!

Herr „Bisaufsblut“, hat der 'nen Schliff!
Nur wer ihn kennt, faßt den Begriff.
Hier wirkt der Ual als Raspel bloß,
Keinecke als Rhinoceros.
Jetzt ist er Teufel, später Engel.
Bald zupft er Fädchen, bald den Schwengel.
Hier spielt er Keßer, Atheist,
Dort Katholik und gar Buddhist.
Auch das Verleumben von Kollegen
Und Spitzeln scheint ihm oft gelegen.
Kurz, was die Welt „Register“ nennt,
Herr „Bisaufsblut“ sie alle kennt.

Einstweilen steht er auf der Leiter
Noch ziemlich tief. Doch scheint's schon heiter
Von oben her ins Wasserglas.
Er reibt die Neuglein grün wie Gras:
„Zum Teufel, warum sind die Sprossen
Auch gar so weiticht eingeschossen!
Denn ach, die Not, die ich beweine,
Sind meine allzu kurzen Beine!“

O tröst' dich, wack'rer „Bisaufsblut“,
Du hast dafür ein and'res Gut:
Sind deine Stützen klein geraten,
Der Kopf wirft um so größern Schatten,
Und auch dein zierlich Nilpferdmündchen
Erkennt man auf ein Viertelstündchen.

R. Sch.

○○○

Mißverstanden.

„Junge“, sagte ein Herr zum vorüberlaufenden Zeitungs-
jungen, „machen dich die Menge Zeitungen nicht sehr müde?“
„Aee — id' lese sie ja nicht!“

„Sagen Sie, Herr Doktor“, wer war denn der auffallend
häßliche Mensch, mit dem Sie eben sprachen?“

„Das war mein Bruder!“

„Ach Pardon! Ich hatte die Ähnlichkeit gar nicht be-
merkt!“

○

Ruhig.

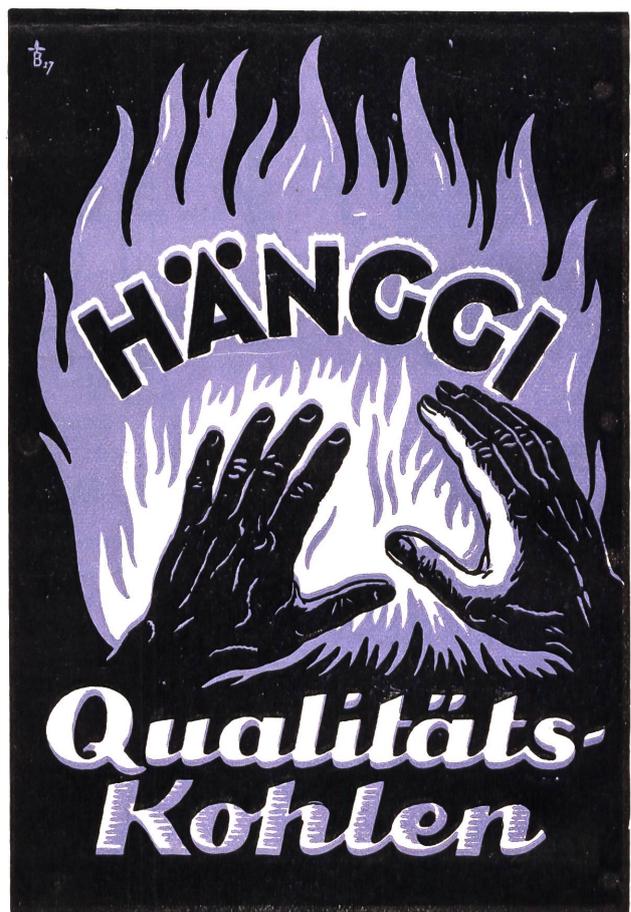
„Er“ kommt spät nach Hause und wird, kaum im Bett,
mit einer Gardinenpredigt empfangen. Ruhig sitzt er auf,
während „sie“ den Text verliest. Erstaunt fragte sie: „Was
wosch ächt noh?“ Er antwortet: „I ha no nie gseh, daß me
währet der Predig lytt.“

○○○

Fischt der Fischer frische Fische,
Karpfen, Hecht und Aale,
Freut sich zwar die Frau bei Tische
An dem guten Mahle.

Fischt er aber „Fischer“-Steine,
Saphyrn und Rubine,
Zeigt die holde Gattin eine
Hochbeglückte Miene.

Für den Ball und für's Theater
Kauft der liebevolle Vater
Seinem „Goldfisch“ so ein Dinglein
Wie ein Halsband oder Ringlein
Statt sich lang herumzuquälen
Welchen Juwelier zu wählen,
Fischt bei „Fischer“ für sein Fischchen
Er das Ding für's Weihnachtstischchen





Der Weihnachtsmann

Zeichnungen von Hans Eggimann.
D'Bäreläbchueche.

D'Wienacht schteit wieder vor der Türe. Wie mängs Ching frent sich scho zum vurus uf die viele toofe Sache, wo-n-es de überchunt! Hüt isch ja i aune Teile Gänt gnue da, für ganzi Widli-chörb von Wienachtsruschtig z'greme. Zu üfne Zite het's aubez megerer usgseh. Mi het aubez öppe-n-es Paar wuligi Schtrümpf, es Paar Houzböde, e Eismer oder fettigi Ruschtig übercho, wo me sowieso het müesse ha. Wen-es guet gange-n-isch, het's öppe no zumene Paar Schlöffere, Haubstoz, oder zumene Loubsägeli g'längt. D'Houptfach isch üs

aber gäng der Bärenmütz gsi. E sone drißger Bärenmütz het de nie dörfe fähle. We me dä Siech nume aubez grad hätt dörfe kipfe! Aber da'sch nobis gsi. Ds Müetti het gäng drei Teile dervo g'mängt, eine für sofort u die angere zwe de so nahdmah i der Wuche. We si de scho schteiherte worde si, da'sch de glich gsi. Pärseh hei mir de aubez uf die Bäre e Gluscht übercho, nit zum säge. Es het is aubez düecht, we mir nume es auer-einzigs Mau e sone Bärenmütz ungeremisch eisgurts dörfte verdrücke u we mir de öppe-n-amene Namittag d'Schtebere-n-uf gäntlet si u die toofe Lächchueschtäng d'Loube-n-uf be-ougapflet hei, so het's üs vor later Gluscht fascht ds Härz umdrät u mir hei aubez aui Schlich u aui Ränk ag'wängt, für öppe-n-eso zumene Bärenmütz z'cho.

Ich isch z'ungerscht a der Märkttere, dert wo d'Buech-handlig isch, früecher ds aute Zytgloggemarianni mit sim Lächchueschtäng gsi. Es isch scho-n-es euters, chli-n-es schtrubs Wibervöuchli gsi, het nit guet gseh u nit guet ghört u het o nit rächt chönne loufe. Das het gäng die tooffichte Bäre-mütze gha, u grad uf das hei mir Schlingle 's abgseh gha. Mir

Ein dunkler Punkt ●
über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht-abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völ-kern. Brosch. Fr. 9.—, geb. Fr. 10.—. 187
Gächter, Rue Thalberg 4, Genf.

**CIGARES
WEBER**

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —



Weihnachten.

Das geheimste Hoffen
Ist wieder einmal übertroffen,
Denn fröhlich stimmt ihn
wie ein Kind
weil es die ächten „Blauband“ sind.

Blauband
Die allein ächte, feine
Brissago

FABBRICA
TABACCHI
BRISSAGO

247



Confiserie-Pâtisserie
Tea Room
P. MEYER
Tel. Bw. 35.56 / Marktgasse 31
BERN 270

M^{me} J. Gogniat
Fusterie 1 - Genève
Tél. Stand 58.81

Sage - Femme
Pensionnaires
Man spricht deutsch
288

Gut bedient werden Sie im
freundl. Geschäft
„Zum Zigarrenbär“
E. Baumgartner, Schauptatzgasse 4, Bern

**Amerikaner-
Stübli** 285

Speichergasse 15
empfiehlt sich bestens
Wwe. A. v. Arx

Rinners Wiener-Café



ECKE SCHAUPLATZGASSE
GURTENGASSE

Ich biete Ihnen angenehmen Aufenthalt bei erst-klassiger Konsumation und ortsüblichen Preisen / Beste Erholung bei in- und ausländischen Zeitungen aller Art / Gesellschaftsspiele / Schach und Billard / Treffpunkt der Kenner des besten Kaffees / Spezialitätenküche / Sehr alte, gutgelagerte Weine / Gambrinus Starkbier / Pilsner Urquell / Münchner Löwenbräu. / Im Souterrain origineller Bier-Keller / Täglich von 4-7 und 8-11 Uhr Künstler-Konzerte / Bester Bierausschank.

Zum gefälligen Besuche ladet höflichst ein

H. RINNER.

296

Der Völkerbund: Das Wichtigste!

Laut Mitteilungen der Tagespresse erstattete Herr Weingartner, Direktor des Basler Orchesters einen Bericht über die Stimmgabeln (!) Die Verschiedenheit der Stimmgabeln bringe es mit sich, daß die Musiker gewisse Instrumente in fremden Ländern fast benützen können. Es wurde die Einsetzung eines Sachverständigenkomitees beschlossen, das sich mit Maßnahmen zur Behebung dieses Mißstandes befassen wird. („Bund“).

Zeichnung von H. Eggmann.



555. An das Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

A. Z^{el}

Präsident: „Also! – Da es mit der allgemeinen Abrüstung also nichts ist, müssen wir uns also ändern wichtigen Aufgaben zuwenden. Also, die Völkerbundsweltklosettpapier[sachver]ständigen[s]ubkommissionsmitglieder sind also höflichst ersucht, sich mit der Frage einer einheitlichen Weltorchesterstimmgabel, also auch für die primitiven Völker zu befassen! – Also! Geld ist ja genug da! – Also! Es lebe die internationale Harmonie!“